

„Nicht das Predigen der Humanität, sondern das Tun hat Wert.“
Johann Gottfried Seume

Das Land

Kamerun liegt in Zentralafrika, an der Küste zwischen Nigeria und Gabun.

Der 21 Millionen-Staat bietet eine Reihe von touristischen Attraktionen. Vielfältige Vegetation und Kulturen: dichter Regenwald im dünnbesiedelten Süden, Plantagen in Zentral- und Westkamerun, Savannen mit dünner Besiedlung im Norden.

Kameruner bezeichnen ihr Land stolz als "Afrika in Klein". Neben der französischen Amtssprache gibt es mehr als 200 Stammessprachen. Im westlichen Landesteil wird hauptsächlich Englisch gesprochen.

Die ehemalige deutsche Kolonialherrschaft ging am Ende des 1. Weltkrieges an die Engländer und Franzosen über. Das französischsprachige Ostkamerun wurde 1960 und das englischsprachige Westkamerun 1961 unabhängig. 1972 wurde die Vereinigte Republik Kamerun gegründet, die sich heute Republik Kamerun nennt..

Der Verein

Der Verein wurde im September 1993 als "Gesellschaft der Freunde Bandja" gegründet. Damals wollten die Gründer ihre Aktivitäten auf das Gebiet der Bandjas im frankophonen Teil Kameruns konzentrieren. Im Juni 1994 wurde der Verein steuerlich gemeinnützig anerkannt. Anfang 1996 Erweiterung der Projektstätigkeit und Einbeziehung des Gebietes Bali-Nyonga im anglophonen Nordwesten Kameruns und in 2010 Beginn der Projektstätigkeiten in Kumbo.
Im April 1996 Änderung des Vereinsnamens in "Freunde Kameruns e.V."
Der Verein hat seinen Sitz in Dietzenbach und 38 Mitglieder bundesweit [Stand: Oktober 2017].

Der geschäftsführende Vorstand	
Horst Peter Jäger	Vorsitzender
Bernd Herold	Stellvertretender Vorsitzender
Stefan Bareuther	Schatzmeister
Karlheinz Wenninger	Schriftführer

Der Partner in Kamerun

Im September 1996 wurde in Douala unser Partnerverein "CAMEROON FRIENDS FOR RURAL DEVELOPMENT" (CAMFRUD) als Nicht-Regierungsorganisation gegründet. Dieser Verein gibt an uns die Anforderungen und Wünsche der Bevölkerung aus erster Hand weiter und unterstützt anschließend die Umsetzung. Somit ist sichergestellt, dass wir nur da helfen, wo auch der Bedarf in der Bevölkerung gesehen wird. Die Projekte werden vor Ort durch Kameruner identifiziert und strukturiert. Wir beraten und sorgen für Finanzierung und Projektbetreuung.

Die Ziele

Unsere Motivation ist **HILFE ZUR SELBSTHILFE**. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, dabei fördern wir unter anderem die Schulausbildung von Waisenkindern, als auch die Berufsausbildung von Straßenkindern.

Die Durchführung von Hilfsmaßnahmen ist beispielhaft in nachfolgenden Projektaktivitäten beschrieben, die in West-Kamerun überwiegend in den Gebieten Bali-Nyonga und Kumbo geleistet werden:

Unsere Projekte



Ermöglichung des Schulbesuchs von derzeit ca. 50 Kindern in Bali-Nyonga vom Kindergarten bis zum Gymnasium, deren Eltern an AIDS gestorben sind.



Technische und finanzielle Unterstützung einer Orthopädischen Werkstatt eines Reha-Zentrums in Bafut für behinderte Kinder.



Berufliche Ausbildung von Straßenkindern in Kumbo in den Berufen z.B. Schneiderei, Tischlerei, Metallbearbeitung, Landwirtschaft, Krankenpflege.



Hilfe bei landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekten wie z. B. in Babessi, wie Bepflanzungen von regionalem Obst und Gemüse, sowie Tierzuchtfarmen (Hühner, Schweine).

Unsere Arbeitsweise

Wir wollen **Hilfe zur Selbsthilfe** leisten. Aus diesem Grund legen wir Wert auf einfache und kostengünstige Lösungen. Diese werden von Fachleuten, die nicht alle Vereinsmitglieder sind, erarbeitet.

Der Verein finanziert seine Projekte allein durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Die Menschen in Bali-Nyonga, Bandja, Bafut und Kumbo leben abseits ihrer Provinzhauptstadt und erfahren durch unsere Hilfe eine bessere Lebensqualität.

Durch unseren Partnerverein CAMFRUD werden im Vorfeld alle Projektanträge geprüft und nur die von CAMFRUD empfohlenen Projektansätze im Rahmen der zur Verfügung stehenden Finanzmittel umgesetzt.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete stellen sicher, dass die Spendengelder ausschließlich für die Projekte verwendet werden. Die Projektbesuche werden durch die Reisenden selbst finanziert.